

Das eigene Süppchen kochen

Warum macht sich jemand selbstständig? Eine Firma zu führen heißt doch: viel Arbeit, Bürokratie, kaum Freizeit. Gründer berichten.



Hat sich vor zwei Jahren in die Selbstständigkeit gewagt und keinen Tag bereut: Tom Seriot vom Suppenwerk Rostock.

Fotos (2): Lilienthal

Rostock (OZ) Wenig Urlaub, dafür Arbeitstage jenseits der normalen Arbeitszeiten. Macht das Spaß?

„Ja!“, betont Tom Seriot. Der 38-Jährige machte sich 2008 selbstständig. Weil es sein Traum war. Suppenwerk Rostock nennt sich seine Firma. Fester Anlaufpunkt ist eine Suppenbar, daneben bietet Seriot einen mobilen Partyservice inklusive Musik und Verpflegung an. Ein Konzept, das gut ankomme, sagt der Rostocker. Aber das viel Zeit und Energie verschlinge. Eine 13-Stunden-Schicht ist der Regelfall. Urlaub? Bislang Fehl-anzeige.

Fred Schneider von der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Rostock, sagt: „Die Geschäftsidee ist entscheidend.“ Jeder der sich auf den Markt begibt, muss sich vorher fragen: Was mache ich anders oder besser als andere?

Thomas Nath ist gelernter Kfz-Mechaniker und leidenschaftlicher Sportler. „Ich wollte mein eigener Herr sein, weil ich mir nicht schon jetzt die Rente ausrechnen wollte“, sagt der 33-Jährige. 2008 eröffnete er das Franchise-Unternehmen „Mrs. Sporty“ in Rostock, ein Sportzentrum nur für Frauen – Mitbegründerin und Gesellschafterin ist die ehemalige Tennisspielerin Steffi Graf. Für Nath gab es in dieser Branche in der Hansestadt eine Lücke. Der bisherige Erfolg bestätigt seinen Riecher. Etwa acht Uhr beginnt der Arbeitstag, das Licht löst er im Schnitt zwölf Stunden später.

„Nicht nur über lange Tage müssen sich Existenzgründer vorher bewusst sein“, sagt Fred Schneider von der IHK. Die Wahl der Unternehmensform, der Einsatz von Eigenkapital und das Abwägen von Risiken müssen im Vorfeld klar sein. „Dabei unterstützen und informieren die Kammern angehende Firmenchefs“, unterstreicht Schneider. Helfen auch die Behör-

den? „Die sind eher so, wie man es sich vorstellt – dieser Bürokratismus ist Wahnsinn“, sagt Thomas Nath. Und Tom Seriot meint: „Die Ämter sind anstrengend und teilweise enttäuschend.“

Für eine gute Bilanz braucht es jedoch noch mehr als einen gelungenen Start. Seriot rät, sofort auf

Dinge im Geschäft zu reagieren, die nicht laufen. „Einmal pro Woche schaue ich mir die Zahlen genau an“, sagt der Hobby-DJ, der noch selbst auflegt. Thomas Nath stimmt zu. „Man muss die Finanzen unbedingt im Auge behalten“, hat er gelernt. Der Jungunternehmer hat bereits seinen zweiten



Thomas Nath, Chef von „Mrs. Sporty“ in Rostock, rät Jungunternehmern, die Finanzen nicht aus den Augen zu verlieren.

INFO

Frauen erfolgreich

2008 gab es rund 12 000 neue Unternehmen in MV, 2009 waren es ähnlich viele. Etwa zehn von 1000 Frauen und Männern machen sich selbstständig. Übrigens: 35 Prozent aller Existenzgründer gehören zum „schwachen Geschlecht“. Insbesondere frauengeführte Unternehmen trotzten nach Angaben der IHK zu Rostock erfolgreich Wirtschaftskrisen.

Internet: www.rostock.ihk24.de
www.gruender-mv
www.hwk-omv.de
www.existenzgruender.de

ben, die aber nicht sein müssten. Ebenso sollten sich alle Firmeninhaber regelmäßig weiterbilden. Auch Frauen und Männer, die länger im Geschäft sind, wie Jana Stelzig. Die 32-Jährige aus Klein Kussewitz bei Rostock betreibt seit sechs Jahren ihre Familienagentur „Engelchen & Bengelchen“. Im vergangenen Jahr hat sie ein Gründercoaching absolviert, um fit und kreativ zu bleiben. Sie sei immer noch froh, dass sie den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt habe, sagt sie. „Es gab aber auch Phasen, in denen ich am liebsten alles hingeschmissen hätte“, gesteht die Mutter dreier Kinder. Doch das Kämpfen lohne sich. Die persönliche Zeiteinteilung wäre in einen anderem Job nicht möglich. Allerdings gebe es kaum Urlaub.

Jana Stelzig war das letzte Mal vor drei Jahren für sechs Tage verreist. Zu allem Überfluss hatte es „auch noch an fünf Tagen geregnet“. Und einen richtigen Mutterschutz gebe es ebenso wenig: „Ich habe noch im Kreißsaal mit Kunden und Mitarbeitern telefoniert – bis die Hebamme mir das Telefon wegnahm.“

Berufliche Schule Nordvorpommern, Ribnitz-Damgarten, Klasse VK4 81

Mrs.-Sporty-Klub eröffnet, der dritte Standort ist in Planung. „Ich will mich auch künftig nicht ausruhen“, unterstreicht er.

„Kaufmännische Grundkenntnisse sind unbedingt notwendig“, betont IHK-Mitarbeiter Schneider. Das schütze vor Fehlritten, die mitunter Insolvenzen zur Folge ha-